

# 1. Sächsischer Kinder-Garten Wettbewerb

Newsletter

der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

3. Ausgabe: Dezember 2009



Mit der Auszeichnung der drei Landessieger hat der 1. Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb nach zwei Jahren seinen Höhepunkt und offiziellen Abschluss gefunden. Durch den Wettbewerb ist in Sachsen viel in der fachlichen Diskussion wie auch in der praktischen Umsetzung zum Thema bildungs- und gesundheitsfördernde Außenraumgestaltung in Kitas angeregt worden.



Im Fokus des dritten und letzten Newsletters zum 1. Wettbewerb steht neben einem Rückblick und der Vorstellung der Landessieger ein Fachbeitrag von Herbert Österreicher zum Thema „Natur- und Umweltpädagogik in der Kita – Ideenfindung und Arbeitsweisen“.

An dieser Stelle möchten wir allen, die zum Gelingen des Wettbewerbs beigetragen haben, ganz herzlich für die Unterstützung und das eingebrachte Engagement danken! Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit im geplanten 2. Kinder-Garten-Wettbewerb, der ab Januar 2010 unter dem Motto „**Unser Kinder-Garten – natürlich gesund aufwachsen!**“ durchgeführt werden soll.



## Natur- und Umweltpädagogik im Vorschulbereich – Ideenfindung und Arbeitsweisen

Wenn die (Neu-)Gestaltung von Außenanlagen an Kindertagesstätten heute eine zunehmend wichtige Rolle spielt, so hat das mindestens zwei Gründe. Zum Einen geht es darum, Kindern Räume zur unmittelbaren Naturerfahrung zur Verfügung zu stellen, die andernorts vielfach ver-

schwunden oder durch Regelungen aller Art eingeschränkt worden sind. Auch sind viele Gärten überaltert und müssen aus Sicherheitsgründen zumindest in Teilen verändert werden.

Zum Anderen hat sich gezeigt, dass ein facettenreich und umsichtig gestaltetes Außengelände den pädagogischen Alltag auf vielfältige Weise bereichern – und erleichtern! – kann. Dabei spielen die unterschiedlichen Angebote und Möglichkeiten für eine umfassende Natur- und Umweltpädagogik eine zentrale Rolle. Räumliche bzw. gestalterische Aspekte und pädagogische Fragestellungen treffen hier auf methodische, organisatorische und nicht zuletzt persönliche Überlegungen.

### Eine entwicklungspsychologische Perspektive

Das grundsätzliche und übergeordnete Ziel der Natur- und Umweltpädagogik, umweltschützende Verhaltensweisen zu vermitteln, zu fördern und im Alltag zu verankern, erfordert das Zusammenwirken unterschiedlicher Kompetenzen und Herangehensweisen. Eine wesentliche Komponente stellt dabei die Berücksichtigung von Emotionen dar – und zwar die Emotionen aller an solchen Lernprozessen beteiligten Personen, Kindern wie Erwachsenen. Insofern ist Umweltpädagogik nicht selten auch Konfliktpädagogik, die ein gewisses Mindestmaß an ökologischen und politischen Sachkenntnissen sowie psychologischem Einfühlungsvermögen erfordert.

Die Erkenntnisse der modernen Entwicklungspsychologie haben nicht nur die Pädagogik insgesamt, sondern auch die Umweltpädagogik stark beeinflusst. Entscheidend ist dabei, dass im Gegensatz zu älteren Auffassungen „Individuen nicht nur durch ihre Entwicklungsumwelt beeinflusst werden, sondern ihrerseits Einfluss auf ihre Umwelt nehmen bzw. die passende Umwelt suchen und sich somit ihre Entwicklungsbedingungen partiell selbst schaffen oder selbst wählen“ (Oerter & Montada, 2002, S. 5).

Wenn Umweltbildung traditionell auch nach wie vor ihren Ausgangspunkt in unmittelbaren Naturbegegnungen und Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen sieht, so ist heute vor allem die Frage nach dem Verhältnis Mensch-Natur von zentraler Bedeutung: „Was verstehe ich unter Umwelt? Welchen Wert messe ich ihr zu? Welche Rolle nehme ich ihr gegenüber ein? Mit der Beantwortung dieser Fragen ist Umweltbildung heute mit der Entwicklung von Werthaltungen verbunden.“ (Fthenakis, 2007, S. 292)

In der aktuellen Natur- und Umweltpädagogik lassen sich mindestens drei Richtungen ausmachen, in denen die Förderung des Umweltbewusstseins von Kindern mehr oder weniger explizit thematisiert wird. Dabei handelt es sich um

- die (wiederholte) Forderung nach Intensivierung direkter Natur- und Umwelterfahrungen und Berücksichtigung der individuellen emotionalen Dimension,
- eine stärkere Berücksichtigung kognitiver Aspekte, insbesondere bezüglich der Lerndisposition *junger* Kinder, sowie
- einen allgemeinen, metakognitiv ausgerichteten Ansatz zur Förderung lernmethodischer Kompetenzen.

#### Erste Schritte – Kennenlernen natürlicher Kräfte und verschiedener Naturphänomene

Junge Kinder können vor allem in einem geeigneten Garten oder Außengelände einer Kindertageseinrichtung wichtige Erfahrungen mit verschiedenen (Natur-) Materialien, den Gesetzmäßigkeiten von Ursache und Wirkung sowie Naturphänomenen wie Wetter und bestimmten Naturkräften sammeln. Dieser Aspekt sowie die damit verbundenen Bewegungsangebote und –möglichkeiten sind starke Argumente, Kindern ein möglichst anregendes und vielseitig nutzbares Außengelände zur Verfügung zu stellen.



Nicht selten wird ein solches Außengelände auch zum Ausgangspunkt anderer Unternehmungen zur Naturerkundung in der näheren Umgebung der Einrichtung: Ausflüge und Exkursionen in verschiedene Naturräume, Kleingartenanlagen, aber auch Siedlungsgebiete, wenn möglich auch der Besuch naturkundlicher Museen und Ausstellungen.

Ein besonderes Erlebnis ist dabei immer wieder, Wildtiere in ihrem Lebensraum entdecken und beobachten zu können. Bei solchen Gelegenheiten wird nicht nur das Interesse für das jeweilige Tier und seine Lebensweise geweckt; die Kinder reagieren häufig auch mit Sorge und

Mitgefühl auf Verletzungen und Gefahren, die dem betreffenden Tier drohen. Hinsichtlich der pädagogischen Begleitung ist hier sehr wichtig, die Fragen der Kinder nach biologischen Einzelheiten und ökologischen Zusammenhängen wenigstens in groben Umrissen beantworten zu können.

#### Unsere Lebensgrundlage – Pflanzenbau und Ernährung

Gärtnern mit Kindern bedeutet weit mehr als die bloße Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, auch wenn diese nicht gering zu schätzen sind. Wichtiger erscheint, dass eine solche Auseinandersetzung mit der Umwelt die Entwicklung der Persönlichkeit positiv beeinflusst. Das heißt, es geht darum, Kindern möglichst früh die Gelegenheit zu geben, Natur und Umwelt nicht nur über anschauliche Phänomene und Begriffe kennen zu lernen, sondern insbesondere auch über direkte, körperliche Erfahrungen und die auch damit verknüpften Handlungsspielräume.

Mit solchen gärtnerischen Aktivitäten ist kein Gartenbau im Stil eines erwerbsmäßigen Anbaus von Obst und Gemüse gemeint, und auch kein gestalterisches Konzept, das ästhetische, künstlerische oder kulturhistorische Momente in den Mittelpunkt stellen will. Stattdessen geht es hier um die Verbindung von zwei unterschiedlichen Elementen, die einander ergänzen sollten: fachliches Grundwissen über Dinge wie Bodenvorbereitung, Düngung, Aussaat und andere Aspekte der Kultivierung und Nutzung von Pflanzen sowie – für jüngere Kinder noch wichtiger – ein spielerisches Element, d. h. ein Lernen durch Ausprobieren und Variieren, zu dem auch Veränderung und Zerstörung gehören können.

#### Zusammenhangswissen

Dort, wo Umweltpädagogik sich als eine zentrale Perspektive von Bildung begreift und in Disziplinen übergreifender Weise arbeitet, zeigt sich einer ihrer wichtigsten und interessantesten Aspekte: ihre Zukunftszugewandtheit.

An erster Stelle ist dabei zu nennen, dass über die Unterstützung von Wahrnehmungs- und Reflexionsprozessen die Neugier von Kindern für ihre Umwelt geweckt und geschärft, und ihr Interesse für Entwicklungen unterschiedlicher Art mit Anteil nehmender Aufmerksamkeit begleitet werden. Dabei spielen individuelle Veränderungen und Entwicklungen eine große Rolle, denn mit zunehmendem Alter verändern sich auch Interessen und Blickwinkel der Kinder, ihre Handlungsspielräume und ihre Urteile.

Hinzu kommt, dass Umweltpädagogik auch von ihrer inhaltlichen Ausrichtung her in vielfacher Weise Entwicklungen und Veränderungen zu berücksichtigen hat: Im Lauf der Zeit ändern sich nicht nur Umweltbedingungen und

bestimmte andere Voraussetzungen, die in die praktische umweltpädagogische Arbeit aufgenommen werden wollen; auch die Maßstäbe und Sichtweisen, was unter Umweltpädagogik genau zu verstehen sei und wie sie ihre Ziele erreichen könne, unterliegt Wandlungen.

Trotz solcher Veränderlichkeiten erscheint es wichtig und unverzichtbar, Kindern zunächst eine möglichst breite Basis unmittelbarer naturkundlicher Erfahrungen zu ermöglichen. Daran anknüpfend und darauf aufbauend kann Umweltpädagogik jene Elemente und Faktoren unserer Welt thematisieren, die unser Leben in zweifacher Weise entscheidend prägen: zum einen als unübersehbare Produkte und Merkmale unserer Zivilisation (Maschinen und Geräte aller Art, chemische Substanzen, Produktionsverfahren und Informationsstrukturen), zum anderen – indirekt, aber keineswegs unwirksam – als Betrachtungs- und Denkweise (unser „Bild von der Welt“, Denken in Strukturen und Prozessen, unser heutiges Verständnis von Raum und Zeit). „Kennischaft der Naturwissenschaft“, meint dazu der Wissenschaftshistoriker Ernst Peter Fischer, „heißt nicht, möglichst viele ihrer Gesetze zu kennen, sondern zu verstehen, welche Sicht der Natur dabei ins Spiel kommt.“ (Fischer, 2001, S. 80)

#### Weiterführende Literatur



Diese und weitere Überlegungen bilden das theoretische Fundament diverser eigener Veröffentlichungen, von denen hier zwei genannt sein sollen: „Natur- und Umweltpädagogik für sozialpädagogische Berufe“ und „Expedition Leben“. Beide Bücher beinhalten einen umfangreichen Fundus an Vorschlägen zur praktischen Arbeit in der Natur- und Umweltpädagogik, wobei sich das erstgenannte Buch als Grundlagenwerk versteht, in dem das riesige Gebiet umweltpädagogischer Themen und Arbeitsweisen im Überblick vorgestellt wird. Das zweite Buch greift hingegen einzelne, besonders interessante Ideen aus dem Bereich der Biologie heraus und beschreibt in Bildern und kurzen Texten detailliert alle praxisrelevanten Fragen der Umsetzung. Dabei können beide Bücher in der umweltpädagogischen Arbeit sowohl zur Ideenfindung als auch zur

Vorbereitung konkreter Projekte sowie als Nachschlagewerke dienen. Zudem finden Sie hier jeweils ein umfangreiches aktuelles Literaturverzeichnis, das Ihnen helfen kann, wenn Sie sich mit einzelnen Themen und Projekten noch intensiver befassen wollen.

#### Zitierte Literatur

- Fischer, Ernst P. (2001). Die andere Bildung. Was man von den Naturwissenschaften wissen sollte. München: Econ Ullstein List
- Fthenakis, Wassilios E. (Hrsg.) (2007). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Oerter, Rolf und Montada, Leo (Hrsg.) (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim Basel Berlin: Beltz
- Österreicher, Herbert (2008). Natur- und Umweltpädagogik für sozialpädagogische Berufe. Troisdorf: Bildungsverlag EINS
- Österreicher, Herbert (2009). Expedition Leben. Troisdorf: Bildungsverlag EINS

Herbert Österreicher, [www.kinderfreiland.de](http://www.kinderfreiland.de);  
[h.oesterreicher@t-online.de](mailto:h.oesterreicher@t-online.de); 089-649 469 93

#### **Rückblick auf den Wettbewerb:**



#### **2. Fachtagung am 19. Juni 2009**

Im Rahmen des Begleitprogramms des Wettbewerbs fand am 19.06.2009 die 2. Fachtagung „Ein Garten für Kinder – gesund aufwachsen in einer naturnahen Umgebung“ in der BGW-Akademie in Dresden statt. An der Veranstaltung nahmen 130 Personen teil, darunter ErzieherInnen, Eltern, Träger, FachberaterInnen, LandschaftsarchitektInnen sowie Beirats- und Jurymitglieder.



Der Schwerpunkt der Tagung lag in der Verknüpfung der Aspekte Gesundheit und Sicherheit mit der Gestaltung naturnaher Außenanlagen als Umsetzung des Sächsischen Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen“. Der Fachvortrag „Der Garten als Entwicklungsraum und Lernwerkstatt und seine Bedeutung für die Förderung von Gesundheit der Kinder“ war geprägt von fachlichen Anregungen zur Gartengestaltung und zahlreichen anschaulichen Beispielen zur Umsetzung. Ein weiterer Höhepunkt war die Einbindung der zehn Kitas des Kinder-Garten-Wettbewerbs, die sich in Gespräch und Aktion präsentier-

ten. Die Teilnehmer konnten sich von der Idee bis zur Umsetzung über vielseitige Projekte informieren und direkt mit der Praxis in Austausch treten. In den anschließenden fünf Workshops war Gelegenheit, praxisnah verschiedene Themen zu bearbeiten und Ideen für die eigene Einrichtung mitzunehmen. Die Dokumentation der Fachtagung ist auf unserer Homepage [www.slf.de](http://www.slf.de) zu finden.



## Exkursionen

Um den Transfer guter Praxisbeispiele zu ermöglichen, fanden in einem weiteren Teil des Begleitprogramms Exkursionen in Kitas mit weit entwickelten Außenanlagen statt. Am 1. und 8. September trafen sich pädagogische und technische Fachkräfte aus ganz Sachsen in den Kitas „Koboldland“ Dresden, Kita Liegau-Augustusbad Radeberg, „Mäuseburg“ Dresden und „Sausewind“ Dresden. Gemeinsam mit den zuständigen Landschaftsgestaltern und der Leiterin der jeweiligen Einrichtung wurde während eines Gartenspaziergangs über die Planung und Gestaltung der Anlagen informiert. Die Teilnehmer erhielten vielseitige Anregungen und Impulse von den Fachkräften, aber auch untereinander wurde sich rege ausgetauscht und Erfahrungen zu Möglichkeiten und eventuellen Schwierigkeiten bei der Umsetzung weitergegeben. Im Jahr 2010 sind Exkursionen zu den drei Landessiegern des Wettbewerbs geplant.



## Vor-Ort-Besuche der Fachjury in den Kitas und Auswahl

Die 10 Kitas der 3. Stufe wurden im September 2009 durch die Fachjury besucht. Die Juroren wurden von den Ansprechpartnern der Einrichtungen durch die Außenanlagen geführt, erhielten einen Eindruck von den Gegebenheiten und Entwicklungen vor Ort und bekamen Informationen zur Planung und Umsetzung, Einbindung von Kindern und weiteren Partnern etc. Den Besichtigungen folgte eine abschließende Jurysitzung, in der die Entscheidung

über die drei Landessieger anhand von pädagogischen und landschaftsgestalterischen Gesichtspunkten getroffen wurde.



### Die 3 Landessieger:

#### Kita „Mäuseburg“ Waldkirchen

Die Kita befindet sich in Trägerschaft der Gemeinde Waldkirchen und bietet Platz für 32 Kindergarten-, 25 Krippen- und 45 Hortkinder. Das 3000 m<sup>2</sup> große Außengelände wurde durch hohes Engagement der pädagogischen Fachkräfte, Eltern und des Fördervereins und unter Mitwirkung der Kinder nach naturpädagogischen Prinzipien gestaltet. In dem Natur-Erlebnis-Garten sind individuell gebaute Spielmöglichkeiten sinnvoll in das Gelände eingebettet und bieten hohe Anforderungen an Motorik und Ausdauer der Kinder.



Kreativität und Wahrnehmungsfähigkeit werden angeregt, indem sich die Kinder eigene Räume schaffen, in denen sie mit vielfältigen Naturmaterialien experimentieren können. Weitere Spiel- und Lernreize werden durch Kletterparcours, Kriechtunnel, ausgedehnte Sandlandschaft und angrenzendem Matschbereich mit Schwengelpumpe und veränderbaren Holzelementen geboten. In das Gelände eingebettet sind ein Lehmbackofen mit Dachbegrünung und eine Kräuterterrasse mit anschließendem Duftatrium. Durch die naturnahe Gestaltung des Gartens mit einheimischen Pflanzen, die gleichzeitig eine

Abgrenzung von Ruhe- und Aktivitätsbereichen schaffen, werden vielen Tieren Nahrungs- und Nistmöglichkeiten (Wildblumenwiese, Teich und Sumpfräben etc.) geboten. Darüber hinaus haben die Kinder unzählige Möglichkeiten zu Naturbeobachtungen und -erfahrungen, die durch verschiedene Projekte in den pädagogischen Alltag eingebettet werden.

### **Fröbelkindergarten Langebrück**

In der Trägerschaft der AWO Radeberger Land e.V. werden 52 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. Unter Mitwirkung des Fördervereins Fröbel-Kindergarten Langebrück e.V., dem Träger, Erzieherinnen, Eltern und Kindern wurde ein „fröbelsches Natur-Erlebnis-Konzept“ entwickelt und der Garten als Bildungsort mit vielseitigen Anreizen gestaltet. Mit dem schlüssigen Konzept fand das Gelände eine optimale Gestaltung und ist mit einer Größe von 1000 m<sup>2</sup> beispielhaft dafür, dass selbst auf begrenzten Raum die wesentlichen Funktionen eines bildungsfördernden Freiraums sinnvoll gestaltet werden können.



Durch räumliche Gliederung und Geländemodellierung wurden Ruhebereiche und Bewegungszonen sowie Bereiche zur Naturbeobachtung und Sinneserfahrung geschaffen. Mit einheimischen Pflanzen und Naturmaterialien wurden offene Spielräume gestaltet, die den Kindern die

Möglichkeit zum freien und kreativen Spiel geben. Das Fröbel-Konzept bildet den Mittelpunkt pädagogischen Handelns im Garten. Beispielhaft in das Gelände eingebettet sind der Lehmbackofen, Kriechtunnel (integriert in einen multifunktionalen Kletter- und Spielhügel mit integrierter Hangrutsche) und Insektenhotel. Weitere unkonventionelle Spielgeräte, wie z.B. ein Klettermikado aus Baumstämmen bieten den Kindern einen hohen Spielwert.

### **Kita „Sonnenschein“ Langenreichenbach**

Insgesamt 70 Kinder, darunter 18 Krippen-, 24 Kindergarten- und 28 Hortkinder finden in der Kita „Sonnenschein“, die sich in kommunaler Trägerschaft befindet, einen bildungsorientierten Freiraum mit hohem Bezug zur Natur. Unter Beteiligung des Teams, der Eltern und Kinder sowie von Vereinen und ortsansässigen Firmen wurde das 4000 m<sup>2</sup> große Gelände zu einem Bewegungs- und Sinnesgar-

ten gestaltet. Die Wahrnehmung der Kinder wird insbesondere durch individuell hergestellte Spielanreize gefördert. Die Kinder können im Garten in ihrer eigenen Kreativität und Fantasie schöpferisch tätig werden und Räume und bestimmte Spielanreize nach in Eigeninitiative gestalten und verändern - so z.B. der Matschplatz mit Pumpenanlage, der jederzeit durch mobile Elemente differenziert gestaltbar ist.



Darüber hinaus werden die Kinder durch die Bereitstellung von zweckungebundenem Naturmaterial und Alltagsgegenständen eingeladen, selbst schöpferisch tätig zu sein. Hinter dem temporären Wassergraben, der auch in Trockenzeiten mit Stämmen und Holzpaletten zur Überwindung auffordert, gibt es viele Rückzugsräume. Kreativität und handwerkliche Fähigkeiten können an Kriechröhren und von den Kindern selbst erbauten Astwerks- und Bretterbauten erprobt werden.



### **Auszeichnung der Landessieger**



Am 27.11.2009 fand die offizielle Bekanntgabe und Prämierung der drei Landessieger in Langebrück unter Begleitung der Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Christine Clauß, statt. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der pädagogischen Fachkräfte der Landessieger-Kitas und deren Partner, darunter Vertreter der Eltern, Träger, Kommunen und Sponsoren, sowie Mitglieder der Gremien - Beirat und Fachjury - teil. Nach einer gemeinsamen Einstimmung mit den Kindern des Fröbel-

kindergartens Langebrück und den Grußworten der Staatsministerin wurden die Kitas ausgezeichnet und erhielten die Urkunden mit der Gutschrift von 2500 Euro Preisgeld. Im Anschluss war Gelegenheit für offizielle Glückwünsche und fachlichen Austausch. Mit einer gemeinsamen Besichtigung der Außenanlagen des Fröbelkindergartens fand die Veranstaltung ihren gelungenen Abschluss.



### Fazit: Der Wettbewerb als Auslöser für fachlichen Austausch und Dialog

Die Gestaltung von „Kinder-Gärten“ als anregende und gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder und deren Bedeutung für frühkindliche Bildungsprozesse nimmt in sächsischen Kindertageseinrichtungen einen hohen Stellenwert ein. Einige Kitas sind vergleichsweise schon sehr weit in diesem Prozess, aber viele Einrichtungen befinden sich noch am Anfang - in der Ideenfindung und Planung. Mit dem 1. Wettbewerb und seiner geplanten Fortführung wie auch durch das Begleitprogramm werden Einrichtungen auf ihrem Weg zu einem „Lern- und Erlebnisraum Kinder-Garten“ begleitet – dabei stehen der Transfer von fachlichen Impulsen und guter Praxisbeispiele im Vordergrund.

Kommunikationsprozesse in und zwischen den Kitas, der Erfahrungsaustausch untereinander und das gegenseitige voneinander lernen sind bei dem Thema Gartengestaltung für die Einrichtungen von unschätzbarem Wert und werden im Rahmen des Wettbewerbes gefördert. Im Dialog der Einrichtungen untereinander können mögliche Wege der Gestaltung und Umsetzung transparent gemacht werden, genauso wie konkrete Themen, z.B. Möglichkeiten der Elterneinbindung oder Finanzierungsquellen. Während der Durchführung des Wettbewerbes haben sich vielseitige und nachhaltige Vernetzungsstrukturen gebildet, von denen alle Beteiligten profitieren können.

Mit dem Wettbewerb ist es gelungen, Schnittstellen zwischen den Themen Gesundheit, Bildung und Freiraumgestaltung zu bilden. Dies wird sowohl in der Kita-Praxis deutlich als auch in der fachlichen Diskussion der Gremien, die mit Vertretern dieser Bereiche besetzt sind und den Wettbewerb begleitet haben. Voneinander zu wissen, ist die Voraussetzung für ein gemeinsames Handeln, um die Außenanlagen als Lern- und Erlebnisräume für Kinder zu gestalten und ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu fördern.



### Es soll weitergehen ... der 2. Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb

Aufgrund der positiven Resonanz des 1. Wettbewerbs ist eine Fortführung geplant. Der Startschuss für den 2. Wettbewerb ist für Januar 2010 vorgesehen. Unter dem Motto „**Unser Kinder-Garten – natürlich gesund aufwachsen!**“ sind alle sächsischen Kitas eingeladen, ihren Außenraum als naturnahe und gesunde Lebens- und Erfahrungswelt zu gestalten, als Ort, an dem Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder gefördert werden. Der Wettbewerb möchte anregen, einen solchen Kinder-Garten für und mit Kindern zu gestalten und damit den Sächsischen Bildungsplan in Verbindung mit dem Sächsischen Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ umzusetzen. Mit dem 2. Wettbewerb ist auch die Fortsetzung des Begleitprogramms mit jährlichen fachlichen Weiterbildungen und Exkursionen angedacht. Alle sächsischen Kindertageseinrichtungen sind herzlich eingeladen, sich am Wettbewerb zu beteiligen und ihre kreativen Ideen einzureichen. Der Wettbewerb soll über das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport gefördert und über zwei Jahre in einem dreistufigen Verfahren durchgeführt werden.



### Geplante Termine 2010

-  **Januar:** Start des 2. Sächsischen Kinder-Garten- Wettbewerbs
-  **30. April:** Anmeldeschluss für den Wettbewerb
-  **Mai / Juni:** 1. Prämierung der 30 Kitas
-  **Juni** - Exkursionen im Rahmen des Begleitprogramms zu den Landessiegern (Anmeldung über SLfG)

### Förderer und Partner des 1. Wettbewerbs:

STAATSMINISTERIUM  
FÜR SOZIALES UND  
VERBRAUCHERSCHUTZ



#### IMPRESSUM

##### Herausgeber:

Sächsische Landesvereinigung für  
Gesundheitsförderung e.V.

Könneritzstr. 5 01067 Dresden

Ansprechpartnerin: Eileen Reichelt

**Tel.:** 0351 / 563 55 673 **Mail:** reichelt@slfg.de

**Web:** www.slfg.de



Sächsische Landesvereinigung  
für Gesundheitsförderung e.V.

**Redaktionsschluss:** 09.12.2009